

VERSUCHSBERICHT ZU

S2 – EXPERIMENTIEREN, UND DANN?

Gruppe 10 Mi

Alex Oster (E-Mail: a_oste16@uni-muenster.de)
Jonathan Sigrist (E-Mail: j_sigr01@uni-muenster.de)

durchgeführt am 25.10.2017

betreut von
Dr. Anke SCHMIDT

7. November 2017

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
2	Methoden	2
3	Durchführung	3
3.1	Versuchsaufbau	3
3.2	Messung	3
4	Diskussion	4
4.1	Mathematisches Pendel	4
4.2	Auswertung der Messergebnisse	6

1 Einleitung

„Die Gravitationskonstante g besitzt in der Stadt Münster einen Wert von 10.5 m/s^2 bis 11 m/s^2 .“

Zu dieser Aussage führten die Ergebnisse einer Fallgeschwindigkeitsmessung an der WWU. Hierbei wurden die Geschwindigkeiten einer fallenden Metallkugel an zwei verschiedenen Punkten, mit Hilfe von Lichtschranken gemessen. Dadurch ließ sich die Fallbeschleunigung und damit die Gravitationskonstante bestimmen.

Dieser neu gemessene Wert steht in Konflikt mit dem aktuellen Wert der PTB von $g = 9.813 \text{ m/s}^2$ und es steht nun zur Diskussion, ob die PTB ihren derzeitigen Wert ändern muss.

In diesem Bericht beschäftigen wir uns damit, diese Aussage zu widerlegen. Dazu messen wir die Zeit von Pendelschwingungen und berechnen aus Fadenlänge und gemessener Zeit die Gravitationskonstante. Um ein möglichst genaues Ergebnis zu erhalten, führen wir mehrere Messungen mit verschiedenen Fadenlängen durch.

2 Methoden

Die Gravitationskonstante g wurde durch das Modell des mathematisch idealisierten Pendels berechnet¹. Für unsere Messung haben wir eine an einem Faden befestigte Metallkugel verwendet. Der Faden war dabei an einer starren Halterung angebracht und seine Länge L ließ sich beliebig einstellen.

Die Kugel wurde am Punkt $x = a$ unter einer Auslenkung φ_0 losgelassen und wir haben die Zeit gemessen, welche die Metallkugel benötigt hat, um eine bestimmte Anzahl Schwingung zu durchlaufen, also bis die Metallkugel wieder bei ca. $x = a$ angekommen ist. Das war gerade dann der Fall wenn die Kugel ihre Bewegungsrichtung gewechselt hat und somit leicht abzuschätzen. Wir haben jeweils mehrere Schwingungen in einer Messung zusammengefasst, um die Ungenauigkeiten von der Zeitmessung möglichst klein zu halten.

Die Zeit wurde mit einer handelsüblichen digitalen Sstopuhr gemessen, welche zwei Nachkommastellen anzeigt. Eine Ungenauigkeit der Uhr ist uns nicht bekannt. Zum Messen der Seillänge haben wir ein Maßband von zwei Metern Länge benutzt. Es konnten Millimeterangaben leicht abgemessen werden. Auch hier ist uns eine Ungenauigkeit des Maßstabes nicht bekannt.

Es wurden einmal viele Messwerte der selben Seillänge und zusätzlich jeweils zu verschiedenen Seillängen weniger Messungen aufgenommen. Dadurch kann ein zweiter Referenzwert geliefert werden, welcher der Behauptung ebenso entgegen steht.

¹Weitere Erläuterungen in (4.1 Mathematisches Pendel).

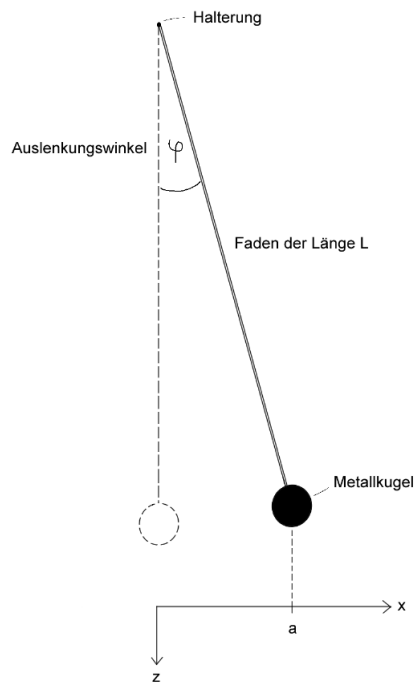


Abbildung 1: Versuchsskizze

3 Durchführung

3.1 Versuchsaufbau

Bei diesem Versuch verwendeten wir einen Faden der Länge L , kleine Auslenkungswinkel φ und eine Metallkugel mit Masse m und einem Durchmesser von 3 cm (bzw. einem Radius von 1.5 cm). Die Ungenauigkeiten werden in (4 Diskussion) betrachtet.

3.2 Messung

Es folgen die durchgeführten Messungen für verschiedene Fadenlängen L :

Fadenlänge 1: ($L = 111.6$ cm)

Für die erste Fadenlänge haben wir 110 Schwingungsdauern in 10er Schritten gemessen. (D.h. jeweils die Periodendauer für zehn Schwingungen auf einmal)

Die durchschnittliche Zeit für eine Pendelschwingung betrug hierbei: 2.134 182 s

Fadenlänge 2: ($L = 104.5$ cm)

Bei dieser und der folgenden Messung haben wir nur 20 Perioden, in

5er Schritten, gemessen. Hier betrug die durchschnittliche Zeit für eine Pendelschwingung: 0 s

Fadenlänge 3: ($L = 86.9 \text{ cm}$)

Wie auch bei der vorherigen Messung wurden hier nur 20 Schwingungen betrachtet. Dabei ergab sich, für eine Pendelschwingung, die durchschnittliche Zeit: 0 s

Fadenlänge 4: ($L = 65.8 \text{ cm}$)

Diese Messung und die Folgende betrachten wir 25 Perioden, ebenfalls in 5er Schritten. Die durchschnittliche Zeit für eine Pendelschwingung betrug hierbei: 0 s

Fadenlänge 5: ($L = 116.3 \text{ cm}$)

Hier erhalten wir für eine Pendelschwingung die durchschnittliche Zeit: 0 s

Fadenlänge 6: ($L = 92.6 \text{ cm}$)

Da wir bei den letzten vier Messungen nicht viele Schwingungen betrachtet haben, haben wir für die sechste Fadenlänge noch einmal 100 Schwingungsdauern gemessen. Dabei haben wir eine Länge L gewählt, die circa 20 cm von der ersten abwich, um mehrere Werte für „deutlich“ unterschiedliche Längen L zu erhalten. Hierbei betrug die durchschnittliche Zeit für eine Pendelschwingung: 0 s

4 Diskussion

4.1 Mathematisches Pendel

Die Bewegungsbahn der Kugel kann recht gut abgeschätzt werden

Das Pendel wurde nur leicht ausgelenkt.

Wir betrachten für die Auswertung unserer Messungen das Modell des mathematischen Pendels unter folgenden Annahmen:

1. Die gesamte Masse m ist im Schwerpunkt vereinigt (Massepunkt).
2. Der Massepunkt m ist durch einen masselosen Faden oder alternativ durch eine masselose starre Verbindung der Länge L mit dem Aufhängepunkt verbunden.
3. Die Bewegung erfolgt ohne Reibung.

Auf den Massepunkt m wirkt die Schwerkraft \vec{G} bzw. \vec{F}_G (vgl. Abbildung 2)

$$\vec{F}_G = m\vec{g}$$

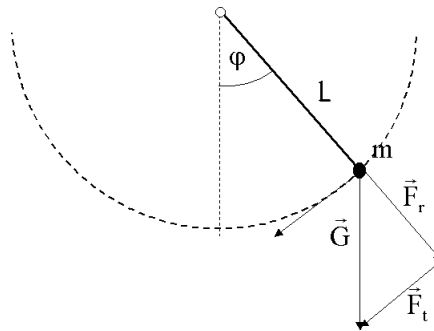


Abbildung 2: mathematisches Pendel

Nur die Tangentialkomponente F_φ der angreifenden Kraft \vec{F}_G ist für die Bewegung des Massepunktes entlang des Kreisbogens verantwortlich.

F_φ ist der Auslenkung φ entgegengerichtet und wirkt rücktreibend auf den Massepunkt:

$$F_\varphi = -m\vec{g} \sin \varphi.$$

Mit den Gleichungen

$$a = L\ddot{\varphi} \text{ und } F = ma$$

ergibt sich die Bewegungsgleichung eines frei schwingenden Fadenpendels:

$$\ddot{\varphi} + \left(\frac{g}{L}\right) \sin \varphi = 0$$

Diese nichtlineare Differentialgleichung zweiter Ordnung vereinfachen wir mit der Kleinwinkelnäherung

$$\sin \varphi \approx \varphi$$

Somit haben wir nun eine dem harmonischen Oszillator entsprechende DGL:

$$\ddot{\varphi} + \frac{g}{L} \varphi = 0$$

Die Frequenz lässt sich hierbei einfach bestimmen:

$$\omega = \sqrt{\frac{g}{L}}$$

Damit ist die Periodendauer:

$$T = 2\pi \sqrt{\frac{L}{g}}$$

Die Schwingungsdauer ist also unabhängig von der Masse und unsere Gravitationskonstante g bestimmt sich wie folgt:

$$g = \left(\frac{2\pi}{T}\right)^2 L$$

4.2 Auswertung der Messergebnisse

Literatur

Abbildung 2: [http://people.physik.hu-berlin.de/~mitdank/dist/
scriptenm/pendel-Dateien/image001.gif](http://people.physik.hu-berlin.de/~mitdank/dist/scriptenm/pendel-Dateien/image001.gif)